

Wundervolles romantisches Wohlfühlkonzert

Mezzosopranistin Christianne Bélanger und Pianistin Galina Strohwalde-Kan boten einen Abend voller kleiner musikalischer Wunder.

Von Ulrike Hampp-Weigand

Mertingen Urlaubsgefühlen nachzuspüren an einem sommerwarmen Septembernachmittag, im Konzert in bekannten Melodien schweben – der Kulturkreis Mertingen machte es möglich. Er hatte in seinem ersten Festkonzert anlässlich des 25. Geburtstags dazu eingeladen. Canzonen von Francesco Paolo Tosti, berühmt als Komponist und gefeierter Tenor, sind nach wie vor der Inbegriff für italienisches Lebensgefühl. Er vertonte um die 500 Gedichte – und viele seiner neapolitanischen Lieder, wie auch „Il Pescatore canta!“ wurden weltberühmt.

Zauberhaft war etwa das fröhliche, beschwingte Bild des Fischers in verführerischen Tönen malend,

das Christianne Bélanger in ihrem Liederabend „Romanzen und Serenaden“ präsentierte. Fast plastisch waren Möwengeschrei, Fischernetze und der Geruch des Meeres wahrzunehmen. Dieses Lied passt, wie für sie geschrieben, zu der unwiderstehlichen, sprühenden, kanadischen Mezzosopranistin, vielfach tätig an der Oper Montreal, aber auch in Ulm und in Augsburg zu hören, zu ihrer kernig-markanten, fokussierten Stimme mit grandioser, warm grundierter, farbiger Mittellage und makelloser Höhe.

Doch war es nicht der singuläre Höhepunkt des Liederabends. Tostis „Serenata“, den Abend einleitend, war wahrlich Programm der Sängerin und ihrer Partnerin Galina Strohwalde-Kan am Klavier: Stimmliche Brillanz, einfühlsam

mithörend, kongenial begleitet in leichtfüßigem Spiel.

Viel deutsche Romantik gab es im ersten Teil, so Franz Schuberts „Ständchen“: Sehnsuchtsvoll klagend, und Erfüllung bangend erwartend; spannen-der Kontrast dazu der Nachgeborene Richard Strauss: Sein „Ständchen“ ist glühendes Erinnern an eine Liebesnacht. Spöttelnd dazu Johannes Brahms Volkslied vom „vergebllichen Ständchen“ samt abgeblitztem Bewerber, vorgehend auch da ein träumend erlebtes „Ständchen“.

Christianne Bélanger kann all diese Stimmungen. Zauberhaft schöne Klänge, sinnliche Umarmungen, mit leisem Lächeln vortragen, wenige kleine Gesten genügen, ein Bild zu entwerfen, auszufüllen. Von Schubert gab es noch



Christianne Bélanger (links) und Galina Strohwalde-Kan. Foto: Ulrike Hampp-Weigand

die Romanze aus „Rosamunde“, von Robert Schumann – köstlich deklamiert – die „Venezianischen Lieder“. Mehr war dann von Felix Mendelssohn-Bartholdy und Brahms im Programm.

War schon der erste Teil dieses unterhaltsam-einnehmenden Sommerausklungs-Konzertes voller kleiner musikalischer Wunder, so war der zweite Teil der fast noch größere Genuss. Französische Serenaden wechselten sich ab mit Romanzen von Henri Duparc und Gabriel Fauré: überwältigen schön, in grandiosen Phrasen und Bildern, die keiner Übersetzung bedurften. Zwei einfühlsam interpretierte solistische Klavierstücke waren dann Mendelssohn-Bartholdys „Lied ohne Worte“ und Schumanns „Romanze“ op. 28. Und dann eben, ein hinreißender Abschluss: der neapolitanische Fischer. Begeisterter Zuspruch des Publikums forderte noch eine kleine französische Romanze heraus. Es war ein wunderschönes „Wohlfühlkonzert“!